

Christoph Jacke:

Wen interessiert schon die Musik in Musikclips?

**Für eine multiperspektivische popkulturwissenschaftliche
Beobachtung von Musikclips**

Madonna, der Superstar des Musikfernsehens, ist 50 geworden, das traditionelle Musikfernsehen hat große Probleme, seiner ursprünglichen Funktion weiter nachzukommen und mutiert zum musiklosen Jugendwerbfernsehen, neue Medientechnologien führen zur angeblichen Entwertung der Popmusik: Gründe gibt es genügend, um sich 2008 noch einmal grundlegend mit der Rolle von Musik(video)-clips für die Mediengesellschaft auseinanderzusetzen. „Video Killed the Radio Star“ sangen die Buggles zum Sendebeginn des Amerikanischen Musikfernsehensenders MTV 1981. Seitdem wurde viel diskutiert, ob der Videoclip das Ende des Popmusik-Radios bedeutete, ob das Musikfernsehen den Schallplattenladen um die Ecke und das Musikkino ersetzt hat, ob die DVD das Videoband verdrängt hat und vor allem, ob die neuen Technologien wie MP3, iPod und Internet alle vorhergehenden Medien gleichermaßen in sich vereinen und somit überflüssig machen, sprich: „Internet Killed all the Other Stars“. So ergeht es auch der Visualisierung von Popmusik. Denn ob nun die gute alte Schallplattenhülle, ob der Musik(video)clip oder die Selbstpräsentation einer Band im Internet über die eigene Homepage oder die Plattform MySpace: Wir brauchen offensichtlich Bilder zu den Klängen, um uns im wahrsten Sinne des Wortes ein umfassendes Bild von Popmusik zu machen.

Dazu soll in meinem Beitrag beobachtet und diskutiert werden, welche Bedeutung Musikclips im heutigen Medienalltag spielen, auf welche neuen Arten Visualisierungen von Popmusik auch weiterhin stattfinden und vor allem, wie man diese dicht und kontextualisierend beschreiben und analysieren kann. Ausgangspunkte der aktuellen Bestandsaufnahme von Untersuchungsmöglichkeiten sind bestimmte Beobachtungsmöglichkeiten von Musikclips, die in verschiedenen Disziplinen in den letzten knapp 30 Jahren entwickelt wurden und vor allem deren Überschneidungen, sowie die eigenen Beobachtungssettings des massenkommunikativen Prozesses Musikclip und des Kompaktbegriffs Musikclip, die Synergien und Überschneidungen zu einem multiperspektivischen Beobachtungssetting ausbauen und gleichzeitig präzisieren. Dieses stützt sich aus den eigenen Erfahrungen in Forschung und vor allem interdisziplinärer Lehre insbesondere auf Rüstzeug aus Medien-, Kommunikations-, Musik- und übergreifend Kulturwissenschaft. Das Setting soll dabei aus den Geschichten der Visualisierung von Popmusik mit Beispielen garniert werden, um die Vielfältigkeit sowohl des Untersuchungsgegenstands als auch der Analyse-möglichkeiten aufzuzeigen.